1. Ausgabe - 2022/23

THE LION TIMES

„Ohrringe tragen doch nur Mädchen" - Unterschiede Frau & Mann

Waldbesetzung im Altdorfer Wald - Interview

G8 oder G9? - Was ist sinnvoller?

Schüler: 1€
Lehrer: 2€

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wir bieten dir ein nettes Team und spannende Aufgaben. Bewirb dich jetzt!

- **Bankkauffrau/-mann**
- **Bankkauffrau/-mann mit Zusatzqualifikation Finanzassistent/in**
- **Duales Studium BWL Bank**

Alle Infos zu unseren Ausbildungs- und Studienangeboten findest du auf unserer Homepage.

VR Bank Ravensburg-Weingarten eG

persönlich & stark in der Region!

Pädagogische Hochschule Weingarten

Werde Lehrer:in von morgen

Studiere Lehramt
Grundschule oder Sekundarstufe I an der PH Weingarten

0751/501-8728 www.ph-weingarten.de

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist nun die 3. Ausgabe der LionTimes mit uns als Chefredaktion.
Vor allem im letzten halben Jahr haben wir die Herausforderungen zu spüren bekommen, die so eine Aufgabe, die Leitung der Schülerzeitung, mit sich bringt.

Doch nun haben wir es wieder geschafft, eine tolle Ausgabe zu erstellen, allerdings etwas anders als die ersten beiden Zeitungen im letzten Schuljahr. Diese Ausgabe steht nicht unter einem großen Überthema (die letzten waren „Zukunft“ und „Wir sind bunt“), sondern beinhaltet viele einzelne Artikel zu interessanten Themen, wie Redeangst bewältigen, Vorurteile und auch die Frage, welche Auswirkungen der frühe Schulbeginn auf uns hat.

Wie gehabt, bleiben aber unsere Unterrubriken, wie ein Rezept, eine Buchvorstellung und eine Rätselseite. Auch ein Gewinnspiel ist wieder dabei, bei dem ihr tolle Preise gewinnen könnt.

Ein riesengroßes Dankeschön geht an Casey Beck, der sich wieder mit viel Hingabe um das Layout gekümmert hat. Wie es euch bestimmt aufgefallen ist, haben wir nun ein neues Layout und wir hoffen natürlich, es gefällt euch.

Nun aber viel Spaß beim Lesen!

Eure Linda Götz
mit dem gesamten Lion Times - Team

REDAUKTEURE /-INNEN:
Nicolas Bell
Annemarie Denzel
Asya Akdeniz
Juan Power
Elias Reinhardt
Julian Dirlewanger
Leon Feiner
Filip Mitevski
Jonah Rief
Julian Tag

GASTAUTORINNEN:
Sina Moosmann
Annika Joerg

CHEFREDAKTION:
Linda Götz
Kathrin Neugebauer
Dorian Schlenker
Casey Beck

LAYOUT:
Casey Beck

TITELBILD:
Nicolas Bell

LEKTORAT:
Anke Tschöke

DRUCK:
Druckerei Ehrat

UNS GIBT ES AUCH IM INTERNET:
www.lion-times.de
@theliontimes

Quellen zu unseren Artikel finden Sie auf unserer Website unter lion-times.de/quellen1.

FRAGEN & RÜCKMELDUNGEN:

THE LION TIMES - Schülerzeitung
Gymnasium Weingarten
Brechenmacherstraße 19
88250 Weingarten

redaktion@lion-times.de

Wir danken all unseren Werbepartnern, sowie der Druckerei Ehrat für Ihre Unterstützung!

INHALT

WEINGARTEN & UMGEBUNG

6 Waldbesetzung Aldorfer Wald

UNSERE SCHULE

16 Ist 7:30 zu früh?

18 Der Weg zum Abitur in 8 oder 9 Jahren - Was ist sinnvoller?

GESELLSCHAFT

10 Redeangst bewältigen

10 Vorurteile

12 „Ohrringe tragen doch nur Mädchen“ - Unterschiede Frau & Mann

20 Haiflossenkonsum

NATURPHÄNOMENE

20 Phänomene in den Polarkreisen - Die Polarnacht / der Polartag

RUBRIKEN

5 Spinnen halt - Kurzgeschichte

21 Buchvorstellung

22 BUNTE SEITEN

22 Das magische Buch - Märchen

26 Das große Lion Times Gewinnspiel

27 Rätselseite

28 Rezept: Cantuccini

Spinnen halt

Ich renne in mein Zimmer, schlage die Tür zu. Weiß nicht ganz, warum ich eigentlich so wütend geworden bin. Also ziehe ich mich um, lege mich in mein Bett und klappe mein Buch auf. Sofort beruhige ich mich, tauche in die Geschichte ein. Bin weg, sehe nicht mehr die kleine Nachttischlampe, die ich mir unbedigt letztes Weihnachten gewünscht und bekommen habe. Nicht den kleinen Traumfänger, den mir meine Schwester mal gebastelt hat. Ich bin einfach weg. Wenn ich mein Buch aufschlage, knipse ich für mich das Licht der realen Welt aus und das Leben in meinem Buch geht weiter. Es ist wunderschön. Wie ein Strudel, den man hinabgezogen wird. Kein erdrückender, ein sanfter Sog, der einen in eine fantastische Traumwelt hinabzieht. Plötzlich zucke ich zusammen. Eigentlich kann mich nichts aus meiner Welt reißen, außer... Spinnen! Augenblicklich verschnellert sich mein Puls, als ich mich hektisch umschaue. Kalter Schweiß rinnt meinen Rücken runter, als ich sie entdecke: eine RIESENGROßE Spinne krabbelt langsam über mein Kopfkissen. Sie ist schwarz gemustert, wie ein Auftragskiller. Und das Opfer... bin ich! Ich will kreischen, um mich schlagen. Doch aus meinem Mund kommt nichts. Ihre langen Beine sind behaart. Aus ihren acht Augen blitzt Mordlust. An ihren zwei Fangarmen, mit denen sie ihre Opfer packt und aufschlitzt, klebt Blut. Ich verfalle in eine Panikstarre. Das heißt, ich kann denken, hören, fühlen, sehen, doch mich weder bewegen, noch sprechen. Eigentlich sollte ich jetzt einen hysterischen Schreikrampf bekommen, das würde vielleicht mein Leben retten, doch meine Lippen sind wie festgenagelt und meine Stimmbänder fühlen sich ausgeleiert an. Langsam, aber sicher krabbelt sie immer näher, ich kann schon ihren heißen Atem spüren. Meine Augen sind aufgerissen, Adrenalin schießt durch meine Adern. Die platzen bestimmt gleich, denke ich ängstlich. Dann kann die Spinne auch noch probieren, ob mein Blut überhaupt lecker schmeckt, sage ich mir aufgebracht ein. Auf einmal lichtet sich mein Zimmer, die Tür geht auf und meine Mutter kommt rein. "Simon? Schläfst du noch nicht? Es ist doch schon spät!" meint sie ärgerlich. "Äh ja." antworte ich und bin beruhigt, dass sie mich aus meiner Angststarre befreit hat. "Das von vorher hab ich nicht so gemeint, ok? Oh, was ist denn mit dir los?" fragte sie besorgt, setzt sich an meine Bettkante und wischt nebenher die gefährliche Spinne, die mich gerade fast massakriert hätte, weg. Wenn ich genauer hinschaue, wie sie da hastig in den Schatten krabbelt, ist sie vielleicht auch nur zwei Zentimeter groß und hat sich zufällig auf meine Bettdecke verirrt.

Fotos: Nicolas Bell

Interview:

Waldbesetzung Altdorfer Wald

Ich habe mich mit Samuel Bosch (19) und Charlie Kiehne (20) getroffen, um ihnen Fragen über die Besetzung des Altdorfer Waldes zu stellen. Die beiden gehören zu den Gründern dieser Waldbesetzung.
Eine Wald- oder Baumbesetzung ist eine Aktionsform von Klimaaktivisten, die die Rodung eines Waldes verhindern wollen. Die Aktivisten klettern auf Bäume und richten sich dort meist auch häuslich in Baumhäusern ein. Ihr Ziel ist es, die Förderung des Kiesabbaus im Altdorfer Wald zu stoppen. Denn es sollen 60 Hektar des intakten Ökosystems abgebaggert werden. Die Bäume auf dieser Fläche sollen gefällt und der Waldboden abgetragen werden. Der Kies, der unter diesen wichtigen Humusschichten liegt, soll mit riesigen, umweltzerstörenden Maschinen gefördert und nach Österreich und in die Schweiz transportiert werden. Dort wird der Kies für Beton- und Autobahnbau eingesetzt, also für CO_2 ausstoßende Projekte. Deshalb ist Kiesverwendung sehr klimaschädlich, zum einen bei der Förderung, bei der ein intaktes Ökosystem zerstört werden muss und zum anderen bei der Weiterverarbeitung zu klimaschädlichen Projekten.

Der Altdorfer Wald ist bergig und liegt 700 Meter über dem Meeresspiegel. Wenn es regnet wird das Wasser durch den Waldboden gefiltert und ein weiteres Mal durch die Kiesschichten. Unter dem Wald ist eine riesige Wanne aus einem wasserundurchlässigen Gestein, die mit Kies gefüllt ist. In diesem Kies ist das Grundwasser. Dort zirkuliert es 15 bis 30 Jahre und kommt dann an ein paar Stellen raus, das ist dann meistens eine feuchte Wiese oder ein kleiner Bach. Diese Quellen versorgen das Schussental zum großen Teil. Wenn man ein Loch in diesen Filter reinbaggert, dieses danach mit Bauschutt

wieder zuschüttet und zum Beispiel eine verschmutzte Fuhre Bauschutt dabei ist, was sehr gut möglich ist, wäre das Trinkwasser auf eine nicht vorhersehbare Art verschmutzt.

***Lion Times:* Seit wann gibt es diese Waldbesetzung, wie ist sie organisiert?**
Samuel: Die Waldbesetzung besteht seit dem Februar 2021. Sie besteht aus ganz vielen Baumhäusern und Bodenstrukturen. Am Boden gibt es alle Versorgungsstrukturen, also eine mäusesichere Tonne für das Essen, Wasserkanister und Werkzeug, einen „Umsonst-Laden“, sozusagen einen Sekond-Hand-Laden ohne Kasse, Feuerstelle und Holz.
Charlie: Es ist in „Barios“ organisiert, das heißt, es gibt verschiedene Dorfzentren, um die die Baumhäuser gruppiert sind. Im Zentrum gibt es immer die wichtigen Versorgungsstrukturen und dann gelten pro „Bario“ unterschiedliche Regeln. Der Gedanke dahinter ist, dass alle einen Ort finden, an dem sie sich wohlfühlen können, an dem sie sich zurückziehen können, an dem sie sich sicher fühlen können.
So sind wir zum einen da, um gegen den Kiesabbau zu demonstrieren und zum anderen zu überlegen, wie man gut zusammenleben kann. Deshalb haben wir auch keinen Chef oder so, sondern es wird alles ausdiskutiert. Wir kommunizieren unsere Anliegen, Probleme, und Wünsche. Durch den Kiesabbau entsteht auch eine große Belastung für die Bevölkerung. Zum Beispiel die fiktive Menge an der Stelle, wo die Besetzung ist, wäre für den regionalen Bau überhaupt nicht notwendig. Diese Kiesgrube – alle Kiesgruben in diesem Wald kann man sich sparen, da ein großer Teil für den Export gedacht ist. Das Bauen mit Beton und Kies, zumindest in der Menge, die aktuell normal ist, ist nicht sehr klimafreundlich und nicht zukunftsfähig. Es muss mehr in Holzbau investiert werden, wenn Bau notwendig ist, da es genügend bestehende Flächen gibt, bei denen renoviert werden kann.

Es wird aus allen Dingen etwas gebaut. Wie hier unter dem Baumhaus: Ein Konstruktion aus einem Fahrrad und einem Sägeblatt wurde zu einer Kreissäge umfunktioniert.

Foto: baumbesetzung.ravensburg

Von Menschen, die auf Bäume steigen

Von den Aktivisti wurde sogar ein eigener Film gedreht. Dieser wurde vor kurzem in der Linse gezeigt und soll auch möglicherweise demnächst den Klassen 9 und 10 gezeigt werden.

(Weitere Infos)

***Lion Times: Wie* lebt, schlaft, esst und wo geht ihr aufs Klo?**
Charlie: Also wir leben in Baumhäusern, man kommt überall mit Kletterseilen hoch. Die sind, wie Samuel vorhin auch schon gesagt hat, unterschiedlich weit ausgebaut, teilweise mit Dach, teilweise ohne Dach, auch völlig isolierte. Wir haben Schreibtisch, Bett, alles was man irgendwie braucht. Die sind eigentlich alle kommunal.
Es gibt eine große, gemeinsame Küche mit einem Holzofen, auf dem gekocht werden kann. Essen besorgen wir durch Container, von den umliegenden Gemeinden und bekommen auch vieles gespendet. Als WC haben wir eine Komposttoilette, die funktioniert eigentlich sehr gut. Und sonst viel Support, wo wir zum Beispiel auch Trinkwasser herbekommen. Strom erzeugen wir durch Solarpanele.

Wie seid ihr dazu gekommen?
Samuel: Ich war zuerst bei „Fridays for Future“, dann habe ich beim Klimacamp in Augsburg teilgenommen. Dort habe ich dann ganz viele neue Aktionsformen kennengelernt und bin in den Dannröder Forst gegangen. Der Dannröder Forst ist ein Wald, der für eine Autobahn gerodet wurde. Dort habe ich das Klettern und Waldbesetzen gelernt. ▶

Danach habe ich ein Baumhaus in Ravensburg gebaut, nach ein paar Räumungen meines Baumhauses haben wir dann die Waldbesetzung gegründet. Am Anfang war es ein Baumhaus ohne Dach mit 4 Mitgliedern, jetzt sind es 20 Baumhäusern und 70 Mitglieder.

Hattet ihr schon Kontaktpunkte mit der Polizei und dem Gericht?
Charlie: Wir haben viel Kontakt mit der Polizei und dem Gericht. Nicht unbedingt wegen der Waldbesetzung, das ist im Moment eine geduldete Versammlung, die durch den Paragraph 8 des Grundgesetzes geschützt ist, aber natürlich gehört zu einer Waldbesetzung unsere Meinung nach auch eine Außenwirkung und politische Öffentlichkeitsarbeit dazu, weil wir die Entscheidung kippen wollen, dass im Altdorfer Wald eine Kiesgrube entstehen soll. Deshalb versuchen wir viel Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken und machen politische Aktionen, vor allem Kletteraktionen, bei denen wir Banner aufhängen, wir veranstalten aber auch Demonstrationen. Je nachdem wie diese Aktionen aussehen, kommt man dadurch in Kontakt mit der Polizei und dem Gericht. In den meisten Fällen endet das eher mit einem Freispruch, als mit einer Verurteilung, weil wir darauf achten, keine Straftaten zu begehen, da das nichts sonderlich erstrebenswertes ist.

Was soll die Politik ändern?
Charlie: Es gibt viele Ansatzpunkte, die geändert werden müssen. Wir sehen beispielsweise den Kapitalismus als einen riesigen Teil des Problems, doch den wird die Politik wahrscheinlich nicht so schnell abschaffen.
Konkret sollten Dinge bei denen sich ein Großteil der Bevölkerung einig ist, wie z.B. die Bekämpfung von Lebensmittelverschwendung umgesetzt werden.
Auch "low hanging fruits", wie ein Tempolimit, Lützerath nicht abbaggern lassen, keine "sinnlosen" Waldrodungen, sind zentrale Punkte. Klimaschädliche Sachen müssen unattraktiv gemacht werden, klimafreundliche dagegen am besten kostenlos und besser.
Wir haben auch den Eindruck, dass beim Thema Klimaschutz oft zwei Schritte in die richtige Richtung, dann aber wieder mindestens ein großer zurück gegangen wird.
Man sollte unserer Meinung nach auch nicht an uralten Bebauungsplänen festhalten und aufhören sich z.B. beim Thema Kompensation selbst zu belügen, wie: wir fällen diesen Baum und dafür pflanzen wir zwei neue kleine Pflänzchen, die wahrscheinlich eh nicht wachsen.
Samuel: Die Wissenschaft sagt, dass wir deutlich zu viel CO_2 ausstoßen und gleichzeitig sehen wir, dass es eine massive soziale Ungerechtigkeit gibt, deswegen sehen wir uns auch als Klimagerechtigkeitsaktivist*innen.

„DOOR to NOTHING“

Diese Tür steht im Altdorfer Wald. Sie soll eigentlich den Weg in den freien, scheinbar ruhigen und ungestörten Raum verdeutlichen. Entsteht dort jedoch die geplante Kiesgrube, so führt diese Tür ins Nichts, in eine tote baumlose Leere einer Kiesgrube.

Welchen Antrieb habt ihr für euer Engagement?
Samuel: Wir wissen schon lange, dass es mit dem Klima relativ schlecht aussieht und dass es dort Handlungsbedarf gibt.
Erst haben wir daher unseren eigenen Konsum verändert (vegane Ernährung, Fahrrad fahren, ...), dann sind wir auf Demonstrationen gegangen und jetzt machen wir diese Kletteraktionen. Wir demonstrieren dadurch für Klimagerechtigkeit - also nicht nur für Klimaschutz, sondern auch für soziale Gerechtigkeit. Wir finden, dass wir eine Verantwortung dafür haben, etwas zu verändern, weil es unsere Zukunft ist. Der vor allem durch Industrienationen verursachte Klimawandel trifft und wird den globalen Süden am härtesten und als erstes treffen, deswegen tragen wir da eine große Verantwortung, nicht zuletzt, weil unser Wohlstand auch auf der Ausbeutung dieser Länder beruht.

Wie geht ihr mit „Hatern“ um?
Samuel: Wir hatten „Hater“ im Wald, die Feuerwerkskörper in Richtung der Besetzung geschossen haben und Aktivisten mit dem Auto fast umgefahren haben und Menschen, die uns in den sozialen Medien angreifen, mit denen versuchen wir zu diskutieren, manchmal klappt das, manchmal nicht.

Die „Buche“ in der Buche

Das Baumhaus „Buche“ ist mit 17 Metern das höchste und das beste isolierteste Baumhaus in der Waldbesetzung im Altdorfer Wald.

Was kann man als Schüler ändern, um gegen den Klimawandel anzukämpfen?
Samuel: Persönlich kann man das eigene Verhalten ändern, obwohl ich davon nicht so viel halte, da man nicht den ÖPNV ausbauen oder günstiger machen kann. Sehr cool ist es, wenn man mit allen Bekannten und der Familie über das Thema spricht, damit eine Sensibilität entsteht, dass mehr getan werden muss. Wer möchte kann natürlich Aktionen starten, zum Beispiel zu uns in den Wald kommen, eine Demo organisieren, bei FFF oder anderen Gruppen aktiv werden. Das ist sehr gut, da die Politik spüren muss, dass viele Menschen eine bestimmte Meinung haben.

Was ist der schönste Moment im Wald?
Samuel: Im Baumhaus aufzuwachen, weil das Eichhörnchen an der Scheibe klopft.

Charlie: Wenn man merkt, dass man kein Einzelkämpfer*in ist, dass viele Leute hinter diesem Thema stehen und supporten oder bei der nächsten Aktion mitmachen. Zu sehen, wie viele Menschen am Anfang einen Kuchen vorbeigebracht haben, weil sie das Thema wichtig finden, und jetzt mit uns Kletteraktionen machen. Aber auch, dass man Andere motivieren kann und nicht mehr alleine dasteht. Das ist sehr cool.

Vielen Dank für das Interview mit Samuel Bosch und Charlie Kiehne!

Die Waldbesetzung Ravensburg ist auf Instagram: „baumbesetzung.ravensburg“, auf YouTube: „Baumbesetzung Altdorfer Wald“, und auf ihrer Website: „ravensburg.klimacamp.eu“ zu finden. ■

Von Nicolas Bell, 9a

Nicht nur Baumhäuser sind im Altdorfer Wald zu finden, sondern auch Bodenkonstruktionen, wie diese Hütte.

Redeangst bewältigen

Wie überschreite ich meine Grenze?

Viele Schüler kennen das: Das Referat ist eigentlich gut vorbereitet. Aber sobald man vor der ganzen Klasse steht, ist die Stimme brüchig, die Hände hektisch, die Knie schlottrig und die Angst breitet sich aus. Hingegen kennt man Menschen, die wirken, als wären sie auf der Bühne geboren. Sie sprechen vor einer großen Menschenmenge und sehen so entspannt aus. Nun, wie verdränge ich meine Angst und fühle mich selbstbewusst, bei dem was ich präsentiere?

Zunächst musst du herausbekommen, welche Gedanken deine Angst und Nervosität verursachen. Versuche Gründe zu finden, warum sie nicht wahr sind.
Wenn du der Präsentation außerdem poitiv begegnest, ist es am leichtesten deine negativen Gedanken loszuwerden. Stell dir dein erfolgreiches Ergebnis vor. Denke an das bestmögliche Ende deiner Rede und lass dich auf keinen Fall verunsichern, wenn etwas mal schief läuft.

Mithilfe dieser Tipps kann man seine Nerven ein bisschen auflockern. So schwer es dir vielleicht jetzt auch fällt, dir das vorzustellen: Es kann sogar richtig Spaß machen!

Von Annemarie Denzel & Asya Akdeniz, 8a

Foto: amenclinicsphotos ac on flickr.com by CC BY-SA 2.0

---- Vorurteile ----

Täglich begegnen uns Vorurteile, ohne dass wir es merken: in der Schule, beim Job, Zuhause. Aber was sind Vorurteile überhaupt?

Bei Vorurteilen geht man davon aus, dass sich sämtliche Mitglieder einer bestimmten Gruppe auf eine bestimmte Weise verhalten werden. Vielleicht hast du bewusst oder unbewusst gelernt, dass Frauen nicht gut Auto fahren können? Dann ist es ein Vorurteil, wenn du glaubst, dass jede Frau - auch eine, die du gar nicht kennst - nicht einparken kann.

Wir lernen schon früh, Zusammenhänge zwischen bestimmten Gruppen von Personen und ihrem Verhalten herzustellen, z.B. Männer arbeiten nur.
Unser Gehirn steckt sozusagen Menschen in Schubladen, um einen Überblick zu behalten, dies passiert alles automatisch deswegen sind Vorurteile so schwierig zu erkennen.

Behalte deshalb im Hinterkopf, dass deine Vorurteile nicht immer beabsichtig sind, sondern nur ein Mittel um Schubladen zu bilden.

Von Juan Power, 8c / Quelle: deutschlandfunk.de

HS PF

Warum Hochschule Pforzheim?

> Wir sind
#interdisziplinär, #verantwortlich,
#international, #persönlich,
#praxisnah und #innovativ

www.hs-pforzheim.de/zukunft-studieren

ZUKUNFT STUDIEREN!

Engineering PF – Bachelor-Programm

> Elektrotechnik / Informationstechnik
> Maschinenbau / Produktentwicklung
> Maschinenbau / Produktionstechnik und -management
> Mechatronik > Medizintechnik
> Technische Informatik > Wirtschaftsingenieurwesen
> Wirtschaftsingenieurwesen / Innovation und Design
> Wirtschaftsingenieurwesen / International Management

Wir sponsern Schülerzeitungen: schultopf@studieren.de, Tel. 089 552790 500

studieren.de

„Ohrringe tragen doch nur Mädchen"

Wo ist überhaupt die Grenze zwischen männlich und weiblich?

Ohrringe tragen doch nur Mädchen" Häufig wurde mir das gesagt. Oder auch, dass ich mit langen Haaren wie ein Mädchen ausgesehen hätte, obwohl ich mich eindeutig als Junge identifiziere. Jetzt frage ich mich, woran erkennt man überhaupt, dass es sich um ein Mädchen oder um einen Jungen handelt. Besteht eine klar definierte Grenze zwischen beiden Geschlechtern oder besteht nur ein geringer Unterschied zwischen männlich und weiblich?

Nur als Zwischenbemerkung: Dieser Artikel soll in keinster Weise von irgendjemand vorgeben, wie er oder sie sich auf Grund des biologischen Geschlechts zu verhalten hat. Möglicherweise identifiziert man sich auch gar nicht mit den nachfolgenden typischen Merkmalen. Denn jeder Mensch ist individuell.

Wenn ich als Beispiel, irgendjemanden auf der Straße fragen würde, wo der Unterschied zwischen Mann und Frau liegt, so wird er oder sie vermutlich das sagen, was viele Menschen sagen würden. Männer sind stark, dominant und rational (von der Vernunft gesteuert). Frauen dagegen unterwürfig, kooperativ und sehr emotional. Dies ist jedoch ganz klares Schubladendenken oder wie man in der Psychologie sagt, Dichotomes Denken. Ein weiteres Beispiel ist die Einteilung in Gut und Böse. Der Mensch schiebt den Anderen in eine Schublade und geht davon aus, der Andere verhalte sich so, wie es die Schublade vorgibt.

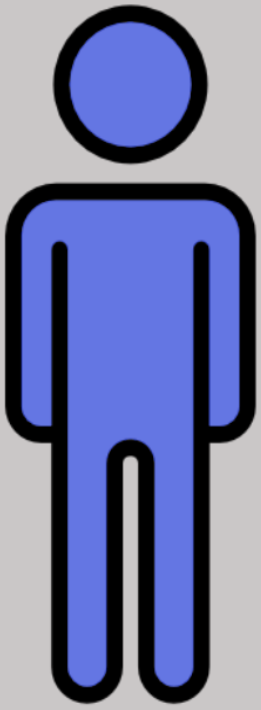
Die biologische Sicht

Die meisten Studien, die es zur Erforschung der Unterschiede zwischen Mann und Frau gibt, beziehen sich auf das biologische Geschlecht. Also ob ein Mensch weibliche (Vagina, Gebärmutter, …) oder männliche (Penis, Hoden, …) Geschlechtsmerkmale besitzt. Beginnen wir aber mal ganz klein: Bei der Entstehung eines Menschen. Ein gesunder Embryo (ein noch nicht geborenes Lebewesen im Mutterleib) besitzt in den ersten 6 Wochen noch gar kein Geschlecht. In diesem Stadium sind also alle gleich. Nach diesen 6 Wochen entscheiden dann die Gene, welches Geschlecht ein Körper bekommt.

Damit nun ein Mann entsteht, wird ein Y-Chromosom benötigt. Ein Chromosom speichert die Erbinformationen der Eltern. Aus dem Zusammenspiel des Chromosoms und Testosteron (männliches Sexualhormon) entstehen dann die Hoden, der Penis und die Samenleiter.
Ohne das Y-Chromosom und durch die Einwirkung von Östrogen (weibliches Sexualhormon) entstehen Gebärmutter, Vagina und Eileiter. Es entsteht also eine Frau. So ist da dann eigentlich eine klare Grenze: Frauen besitzen in jeder Zelle XX-Chromosomen und produzieren das Sexualhormon Östrogen. Männer dahingegen besitzen in jeder Zelle im Körper XY-Chromosomen und produzieren Testosteron.

Jedoch gibt es auch Fälle, in denen das genetische Geschlecht, also ob der Körper XX- oder XY-Chromosomen besitzt, und das sichtbare Geschlecht nicht übereinstimmen. Zum Beispiel Menschen, die genetisch weiblich sind, aber Hoden ausbilden und genetische Männer, die nicht auf Testosteron reagieren und dadurch weibliche Körpermerkmale entwickeln. Das nennt man „auf Schlau" Intersexualität.
Die biologische Entstehung eines Mannes oder einer Frau ist also von dem komplexen Zusammenspiel von Genen und Hormonen abhängig. Und man sieht: Biologisch sind Männer und Frauen unterschiedlich.

Aber spiegelt sich dieser biologische Unterschied zwischen Mann und Frau auch in deren Verhaltensweisen wieder?



Verhalten sich Frauen und Männer unterschiedlich?
Studien von der University of North Carolina at Greensboro und anderer Universitäten beweisen, dass wenn man eine Gruppe von Personen vergleicht, tatsächlich Unterschiede zwischen den verschiedenen Verhaltensweisen bestehen. So kann man sagen, dass Frauen im Schnitt mehr weinen, sozialer sind, sich mehr für andere Personen interessieren und sich einfühlsamer verhalten. Männer hingegen prügeln sich eher öfter, sind besser im räumlichen Denken, sind risikofreudiger und dominanter. Dabei kann man noch viel mehr Dinge aufzählen, aber das würde den Rahmen sprengen. Man kann nun eigentlich sagen, dass sich Frauen und Männer unterschiedlich verhalten.

Aber: UNTERSCHIED IST NICHT GLEICH UNTERSCHIED.
Dies kann man gut am Beispiel der Körpergröße erklären:

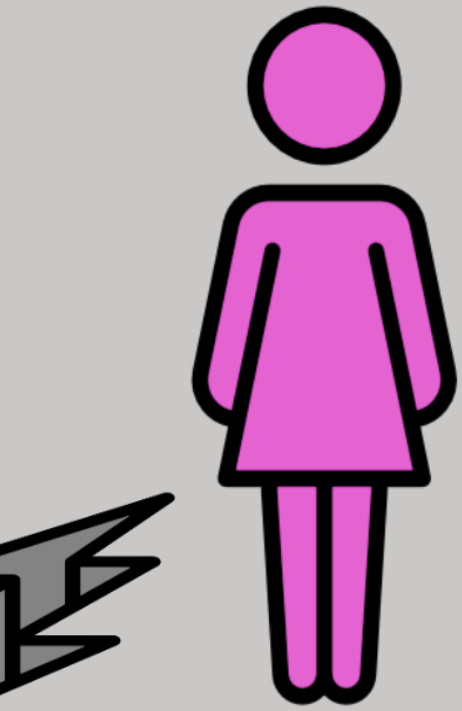
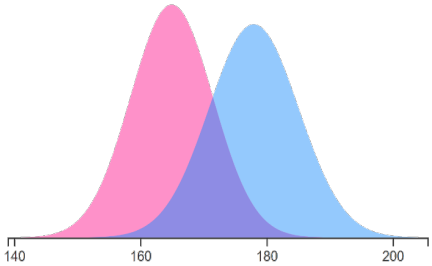


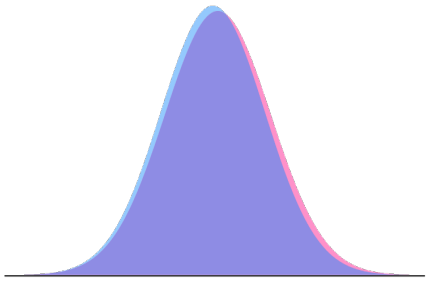
Foto: privat

Durchschnittlich sind Frauen 1,65 m und Männer 1,78 m groß. Jedoch gibt es auch viel kleinere und größere Männer und Frauen, aber eben weniger. Schaut man sich das als Diagramm (*Abb. 1)* an, so sieht man, dass sich ein Teil der Anteile überlappen und ein Teil nicht. Die Überlappung bei der Körpergröße beträgt gerade mal 32 %.



(Abb. 1) Durchschnittsgröße Frauen/Männer; x-Achse: Größe; links Frauen, rechts Männer; https://sexdifference.org/

Schaut man sich genau das Gleiche nun bei einer typisch weiblichen Verhaltensweise, wie Gewissenhaftigkeit, an, so ist dort die Überlappung schon so groß, dass man den Unterschied zwischen der männlichen und der weiblichen Kurve kaum noch erkennt (*Abb. 2*). Die Überlappung beträgt dort 96 %. Genauso ist es auch bei anderen typisch weiblichen Verhaltensweisen, wie mitfühlend, hilfsbereit und kooperativ.



(Abb. 2) Mehr oder weniger Identifizierung mit der Eigenschaft Gewissenhaftigkeit bei Frauen und Männern; x-Achse: links wenig identifizierung, rechts viel identifizierung; Überlapung: 96%; https://sexdifference.org/

Man sieht also, dass es innerhalb der Gruppen Männer und Frauen sogar größere Unterschiede gibt, als zwischen den Gruppen.

Aber trotz dessen geht das Gefühl, dass es typisch weibliche und männliche Verhaltensweisen gibt, nicht weg.

Das weibliche vs. das männliche Gehirn
Ja, die Forschung findet zwischen den beiden Geschlechtern Unterschiede im Hinblick auf das Gehirn. Jedoch nur anatomische Unterschiede. Männer besitzen hier eine stärkere Vernetzung innerhalb einer Hirnhälfte. Die Frauen besitzen diese eher zwischen den Hirnhälften. Außerdem ist die graue Hirnsubstanz, die für das Denken verantwortlich ist, bei Männern an anderen Stellen im Gehirn dicker als bei Frauen. Der größte Unterschied ist aber die Größe: Männer Gehirne sind meist größer als die Gehirne der Frauen.
„Funfact“: Früher dachte man, dass Männer dadurch einen höheren IQ als Frauen besitzen, dies ist jedoch nicht so. Sonst wären Wale oder Elefanten mit durchaus größeren und schwereren Gehirnen uns haushoch überlegen.

Relevant für die Leistungsfähigkeit ist nämlich nicht die Größe, sondern die Vernetzungen einzelner Hirnregionen.
Außerdem gilt für das Gehirn beider Geschlechter auch, dass es mehr anatomische Überschneidungen als Unterschiede gibt. Darüber hinaus besitzen die meisten Menschen Mischformen des Gehirns, ein sogenanntes Mosaik-Gehirn. Es gibt also gar nicht DAS Frauenhirn und DAS Männerhirn.
Leider gibt es bis jetzt aber nur diese und jene Vermutungen, ob sich diese Unterschiede auch auf das Verhalten der beiden Geschlechter auswirken. Wirklich beweisen können Forscher das noch nicht. Das Gehirn liefert also keine eindeutige Erklärung, warum sich Männer und Frauen zum Teil unterschiedlich verhalten. ▶

Die Rolle der Biologie
Nehmen wir als Beispiel das räumliche Denken. Hier finden Forscher immer wieder einen Geschlechtsunterschied, der größer ist als bei vielen anderen Verhaltensmerkmalen. Männern scheint das räumliche Denken im Schnitt leichter zu fallen als Frauen. Bei der Suche nach einer biologischen Erklärung hierfür kommt das vorhin schon genannte Sexualhormon Testosteron ins Spiel. Dieses scheint das räumliche Denken positiv zu beeinflussen. Das liegt daran, dass in den Gehirnbereichen, die für das räumliche Denken zuständig sind, mehr Testosteronrezeptoren vorhanden sind. (Einen Rezeptor kann man auch vereinfacht als Andockstelle sehen.) Erreicht ein passendes Protein oder ein Hormon diesen, wird ein Signal ausgelöst, welches dann vom Körper weiterverarbeitet wird. Rein von der Natur aus, produzieren Männer mehr Testosteron als Frauen, welche hauptsächlich Östrogen produzieren. Aufgrund dessen fällt Männern das räumliche Denken leichter als Frauen.
Bemerkenswert dabei ist, dass die Fähigkeit räumlich zu denken bei Frauen mit ihrem Zyklus schwankt. Bekommt die Frau also ihre Periode, so sinkt ihr Östrogenspiegel und das Testosteron steigt. Ihr Hirn arbeitet also in dieser Zeit mehr unter dem Einfluss von Testosteron und das Verhalten scheint dann dem von Männern ähnlicher zu sein.
Aber man darf jetzt nicht denken, dass die Fähigkeit räumlich zu denken, nur aufgrund des Einflusses von Testosteron geschieht. Möglicherweise liegt es ja auch daran, dass Eltern Jungs eher mit Bauklötzen spielen lassen und den Mädchen eher Puppen geschenkt werden. (Jedoch steht auch da bereits fest, dass wenn sehr kleine Kinder ohne den Einfluss der Gesellschaft, in einen Raum mit Bauklötzen und Puppen gelassen werden, die Jungs eher zu den Bauklötzen tendieren und die Mädchen eher zu Puppen. Also scheint dies tief in der Genetik drin zu sein.)

Foto: Adobe Stock

Die Gesellschaft schreibt den beiden Babys durch die vorgegebenen Farben Rosa (links) und Blau (rechts) gleich die Geschlechter zu, obwohl das Geschlecht beider Babys nicht gegeben ist.

Die Rolle der Gesellschaft
Die meisten Unterschiede der Verhaltensweisen lassen sich nicht rein biologisch erklären. Denn, wie die Forschung zeigt, sind diese Unterschiede auch sozial konstruiert. Bei einem Experiment wurden ein und demselben Baby einmal ein rosa Body und einmal ein blauer Body angezogen. Dabei wurde das Baby im rosa Body von anderen als kleiner und sanfter beschrieben im Gegensatz zum gleichen Baby im blauen Body. So auch wenn das Baby einen neutralen Body anhat und einmal als Junge oder einmal als Mädchen vorgestellt wird. Tut sich zum Beispiel das vorgestellte „Mädchen“ weh und weint, so heißt es, es solle sich nicht so anstellen. Tut sich das gleiche Baby als vorgestellter „Junge“ weh, so heißt es: „Oh du Armer…“. >Und das obwohl weibliche Körper die Schmerzen sogar stärker wahrnehmen.
Unser Verhalten gegenüber Jungen und Mädchen ist also gar nicht so neutral, wie wir manchmal denken. Und dies beeinflusst auch sehr stark wie sich Männer und Frauen unterschiedlich verhalten. Denn mit jedem Tag, an dem ein Junge oder ein Mädchen auf der Welt ist, erfahren und lernen sie unterschiedliche Dinge. So werden auch ihre Gehirne dadurch unterschiedlich geformt. Es bilden sich unterschiedliche neuronale Verknüpfungen.

Fazit: Wie unterschiedlich sind Männer und Frauen wirklich?
Ja, Männer und Frauen sind unterschiedlich, aber hauptsächlich biologisch. Die Gene und die Sexualhormone legen in den meisten Fällen das biologische Geschlecht fest. Das heißt man kann sehen, ob jemand männlich oder weiblich ist.
Im Verhalten gibt es auch Unterschiede. Aber diese sind dann eigentlich gar nicht so groß, wie man immer meint. Dabei sind die Unterschiede innerhalb der Gruppe Männer und Frauen meistens sogar noch größer als zwischen den Gruppen. Rein männliches und rein weibliches Verhalten gibt es wissenschaftlich gesehen nicht. Wie

wir uns verhalten ist abhängig von den Genen, den Sexualhormonen, aber auch durch Erfahrungen und Klischees, die wir von außen mitbekommen.
Um nochmal zu dem Anfangssatz zurückzukommen: Ohrringe tragen doch nur Mädchen … nicht!!! Dies ist ein klassisches Klischee, das uns von der Gesellschaft so vorgesagt wird. Die Gesellschaft zieht die klare Grenze zwischen Mann und Frau, obwohl die Unterschiede hauptsächlich im Geschlecht bestehen und nur sehr gering im Verhalten sind. ■

Von Casey Beck, 11

Folgt ihr uns schon auf Insta?
Nein?
Dann legt gleich damit los:
@theliontimes

TANZSCHULE GEIGER
Seit 1887

Deine Tanzschule in Ravensburg

Man muss das Leben Tanzen

RAVENSBURG I LINDAU I LINDENBERG
TANZSCHULEN-GEIGER.DE | 0751 54050

Ist 7:30 zu früh?

Sei es der Wecker, den Du schon zweimal um fünf Minuten verschoben hast, das daraus folgend gestresste Frühstücken oder der Bus, den du dann leider verpasst. Wäre es nicht schön, eine halbe Stunde, oder sogar eine Stunde länger im Bett bleiben zu dürfen?

Leisten statt Leiden?

Ein gängiges Argument für einen späteren Schulstart ist natürlich, dass man sich morgens nicht wirklich gut konzentrieren kann. Länder wie Japan, in denen die Schule bis zu 60 Minuten später als bei uns beginnt, sind bekannt für die guten Leistungen ihrer Schüler. Ob aber dies eine Folge des späteren Schulbeginns ist oder kein Zusammenhang besteht, ist schwer zu sagen.

Man sagt, der Durchschnittsstudent ist am produktivsten zwischen 8:00 Uhr und 14:00 Uhr. Eine Studie aus dem Jahr 2020 besagt, Studenten, welche um 13:30 Uhr ihre Klausuren schreiben, schneiden im Schnitt besser ab als Studierende, welche ihre Klausuren um 9:00 Uhr oder 14:30 Uhr schreiben. Einigkeit unter den Studien findet sich aber darin, dass in keiner die Rede von 7:30 Uhr, geschweige denn von Uhrzeiten wie 7:15 Uhr, wie sie in manch anderen Schulen der Region üblich sind.

Eulen, Lerchen und die Gesellschaft

Ein bekanntes Modell, die Schlaf- und Produktivitätsgewohnheiten eines Menschen zu beschreiben, ist das Modell der Eulen und Lerchen. Das Modell teilt den Menschen in Eulen (gesteigerte Produktivität abends) und Lerchen (gesteigerte Produktivität am Morgen) ein. Natürlich beschreiben die beiden Begriffe zwei Extreme. In den meisten Fällen jedoch liegt man zwischen diesen beiden Extremen. Doch ob Du Eule oder Lerche bist, ist genetisch bedingt – also angeboren.

Ein Video von TV-Moderatorin und Chemikerin *Mai Thi Nguyen-Kim* auch bekannt als *maiLab*, macht darauf aufmerksam, wie sich das Schlafverhalten von Menschen mit dem Alter ändert. Während im Kindesalter, dem frühen Jugendalter und in einem Alter von mehr als 25 Jahren der Mensch im Durchschnitt ein Frühaufsteher ist, ist man mit ab etwa 16 Jahren dazu geneigt, einen nach hinten verschobenem Schlafrhythmus aufzuweisen (sowohl bei Eulen als auch Lerchen).

Der wichtigste Faktor jedoch sei Licht – gutes Tageslicht. Sowohl eine Lerche als auch eine Eule sei am wachsten, wenn irgendeine Art von Tageslicht auf ihre Netzhaut treffe. Durch unsere unglückliche Lage (sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne), in Weingarten zur Schule zu gehen, welches auf 48 Grad nördlicher Breite liegt, ist es schon ab dem frühen Herbst schwierig, um 5, 6, 7 oder 8 Uhr morgens irgendeine Form von Tageslicht wahrzunehmen. Es scheint also, dass – zumindest zu herbstlichen Zeiten – ein Tag beginnend um 5 oder 6 Uhr für niemanden optimal ist, vor allem wenn man bedenkt, dass die Sonne am ersten Schultag nach den Sommerferien erst um circa sieben Uhr aufgeht.

Hinzu kommt, dass eine empfohlene Schlafdauer von 8 bis 10 Stunden für 14- bis 17-Jährige bzw. sogar 9 bis 11 Stunden für Sechs- bis Dreizehnjährige mit den genetisch bedingten Schlafgewohnheiten nicht im Einklang steht. Während neun Stunden Schlaf bei einem Durchschnittssechstklässler, welcher um 21:24 Uhr ins Bett geht, gerade genug sind, sind 8 Stunden Schlaf bei einem 17-Jährigen Schüler, der im Schnitt um 23:02 Uhr zu Bett geht, nicht zu erreichen, wenn man von einem Schulstart um 7:30 Uhr ausgeht. Wir sprechen von einem 17-Jährigen, der in der Umgebung wohnt, nicht auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen ist und dadurch nicht noch früher aufstehen muss.

Meist wird versucht, diesen „Jetlag“, ausgelöst durch zu frühes Aufstehen an Werktagen, am Wochenende durch exzessives Schlafen, auszugleichen. Somit hat unser 17-Jähriger unter der Woche Schlafentzug und zusammen mit dem Wochenende, unregelmäßige Schlafrhythmen – ein Verhalten, welches obendrein noch schädlicher ist als der schon vorhandene Schlafmangel unter der Woche. Erste Ergebnisse einer Studie mit 8800 Jugendlichen und jungen Erwachsenen zeigen, dass viele durch den nach hinten verschobenen Schlafrhythmus (sowohl Eulen als auch Lerchen) eine gesteigerte Produktivität am Abend aufweisen. Diese Produktivitätssteigerung wird von den Jugendlichen auf den sozialen Medien verschwendet.

Keinesfalls ist dies ein Indiz für flächendeckende Mediensucht (ein ernstzunehmendes, aber in diesem Artikel nicht weiter ausgeführtes, Problem). Im Gegenteil, hier wird deutlich, wieviel Potential durch die frühen Schulzeiten und das damit verbundene schlechte Schlafverhalten verloren geht. ■

Von Elias Reinhard, 11

Foto: Pierre Delore on flickr.com

Foto: Aachener Zeitung

Der Weg zum Abitur in 8 oder 9 Jahren - Was ist sinnvoller?

Wie ihr vielleicht schon mitbekommen habt, wird das Thema um G8/ G9 bereits seit einiger Zeit in den Medien kontrovers diskutiert. Doch was ist nun für den Schüler besser?

Zu Beginn erstmal eine kurze Erklärung, was mit G8/ G9 überhaupt gemeint ist:
Die Abkürzung G8 steht für das Abitur nach der zwölften Jahrgangsstufe - auch achtjähriges Gymnasium, kurz G8 oder umgangssprachlich Turbo-Abitur. Die Abkürzung G9 steht für neun Jahre, das Abitur gibt es nach der dreizehnten Klasse. Beim achtjährigen Gymnasium (G8) wird die Mittelstufe in vier Jahren absolviert. Bei G9 dauert die Mittelstufe hingegen fünf Jahre.
Rückblick: Quer durch Deutschland haben die Länder zu Beginn der 2000er-Jahre den Weg zum Abitur von neun auf acht Jahre verkürzt. In Baden-Württemberg wurde dies im Schuljahr 2003/2004 eingeführt.

Seit dieser Zeit gibt es immer wieder Kritik an dieser Schulreform.
Wir möchten hier kurz und knapp die Vorteile bzw. Nachteile für euch aufzeigen:

Beim G8 haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, vor der Volljährigkeit ihr Abitur zu machen, sogar ein Studienstart ist mit 17 möglich. Das zusätzliche Jahr, das durch die Umstellung zum achtjährigen Abitur am Gymnasium gewonnen wurde, kann aber auch für einen Auslandsaufenthalt oder ein soziales Jahr genutzt werden. Es bleibt also mehr Zeit für eine Orientierungsphase von einem Jahr anstatt direkt mit dem Studium zu starten.

Die Umstellung auf G8 hat aber auch einige Nachteile aufgezeigt, weshalb viele Bundesländer wieder zurück zu G9 gewechselt haben. Zu diesen Nachteilen zählt der enorme zeitliche Druck, der dadurch entsteht, dass der gleiche Unterrichtsstoff und die gleiche Anzahl an Stunden in weniger Schuljahren erfolgen müssen. Außerschulische Aktivitäten, Freizeit und Erholung kommen beim Abitur in acht Jahren deutlich zu kurz, denn um den Schulstoff in der verkürzten Zeit übermitteln zu können, muss oft auf Nachmittagsunterricht ausgewichen werden.
Auch ein Auslandsaufenthalt während der Schulzeit ist mit dem achtjährigen Abitur schwieriger zu verwirklichen.

Eigentlich eignet sich die Mittelstufe für einen solchen Aufenthalt, aber genau die wurde durch die Reform verkürzt, weshalb man dann viel Schulstoff verpassen würde.
Schließlich bleibt weniger Zeit für die persönliche Entwicklung und berufliche Orientierung innerhalb der Schule.
Mit der gleichen Anzahl an Stunden und Schulstoff anstatt in acht in neun Jahren am Gymnasium Abitur zu machen, hat einige Vorteile. Diese haben die eine oder andere Landesregierungen, wie zum Beispiel unser Nachbarbundesland Bayern, dazu veranlasst, ab dem Schuljahr 2018/ 2019 wieder zum neunjährigen Abitur zurückzukehren.

Ein großer Vorteil von G9 ist ganz einfach die zusätzliche Zeit, die Schüler/ -innen und auch Lehrer haben. Besonders in der Mittelstufe, also der Sekundarstufe I entfällt so der Nachmittagsunterricht zu großen Teilen und der Stundenplan entzerrt sich enorm.So bleibt nicht nur mehr Zeit für Freizeitaktivitäten und die persönliche Entwicklung, sondern auch für ein mögliches Auslandsjahr und die berufliche Orientierung im Rahmen der Schule. Der stressige Alltag im Turbo-Abitur kann so vermieden werden.
Ein weiterer Vorteil ist, dass man sein Abitur erst mit 18 Jahren macht. Warum ist das ein Vorteil? Weil es den Start ins Studium vereinfacht. Wer noch nicht volljährig ist und ein Studium beginnt, der wird vor einigen Schwierigkeiten mit der Selbstständigkeit stehen und ist auch einfach noch sehr jung.

In Baden-Württemberg ist eine Kehrtwende zu verzeichnen:
An 44 Modellschulen können Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Schulversuchs das Abitur nach neun statt nach acht Jahren erwerben. Dies waren in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 jeweils 22 Schulen. Ob sich das G9 Schulmodell allerdings in ganz Baden-Württemberg wieder durchsetzt, ist fraglich.

Es gibt auch einige Initiativen, die wortwörtlich für G9 kämpfen. Beispielsweise fordert die Initiative „G9 jetzt“, dass G9 so schnell wie möglich an allen allgemein bildenden Gymnasien in Baden-Württemberg wieder eingeführt wird - sowie die Möglichkeit eines G8 (auf der „Überholspur“ – durch Überspringen einer Klasse) nur für die Schüler, die es leisten möchten.

Ob nun G8 oder G9 für den Schüler besser ist, muss wohl jeder für sich selbst entscheiden. Eins ist sicher, die Diskussion um G8 oder G9 wird erstmals nicht verstummen.
Für die endgültige Einführung von G9 in Baden-Württemberg als Standard wird es sicherlich noch lange andauern. ■

Von Julian Dirlewanger, 11

Haiflossenkonsum

Ich möchte euch über die Grenzen der Menschheit aufklären, die sie auf gar keinen Fall überschreiten darf! Und zwar ein kleiner, winziger Aspekt von sehr vielen, bei dem der Mensch eine Grenze überschreitet -nämlich dem Haiflossenkonsum.

Finning wird die Methode genannt – es kommt vom englischen Wort „fin“ für die Flosse. Die Haiflossen werden abgetrennt und die meistens noch lebenden Tiere werden über Bord geworfen und sterben einen qualvollen Tod. Die Hai-Fischer fangen die Tiere mit sogenannten Langleinen – die können bis zu 130 Kilometer lang werden und mit 20.000 Köderhaken bestückt sein. Teilweise werden sogar Delfine getötet, die als Köder dienen sollen.
Die Flossen großer Haie können mehrere hundert Dollar pro Kilo kosten, wohingegen das Fleisch der meisten Haiarten nicht viel wert ist.

Seit 2003 ist Finning in der EU verboten, doch auch Verbote bringen wenig, wenn sie leider in den unendlichen Weiten der internationalen Gewässer nicht überwacht werden können. Seit 2013 gibt es eine verschärfte Neuregelung: Die Finnen und Haie müssen im gleichen Hafen ankommen, das heißt, die Körper müssen komplett verwertet werden. Außerdem können viel weniger Haie transportiert werden. Doch einige Länder, wie zum Beispiel Spanien, Portugal, Indonesien, Taiwan und Japan sind immer noch die größten Exportnationen von Haifischflossen.

Aus den Flossen, die hauptsächlich nach Asien verkauft werden, wird Suppe gekocht, die immer noch als Delikatesse gilt, obwohl die Flossen selbst kaum nach etwas schmecken. Der Verzehr gilt als Statussymbol. Dafür sterben Schätzungsweise jedes Jahr rund 73 Millionen Haie. Das heißt, jede Minute werden etwa 139 Haie für ihre Flossen getötet.
Haie leben in allen Meeren, sogar in Brack- und Süßgewässern. Jede vierte der mehr als 500 Arten steht inzwischen auf der Roten Liste bedrohter Arten.

Doch nicht nur Flossen werden verkauft. Brasilien zum Beispiel hat sich zu einem der größten Haifleischmärkte entwickelt. Brasilianer wissen oft nicht, dass sie Hai konsumieren, da es unter einem anderen Namen angeboten wird, genau wie in Deutschland. Hier ist an der Fischtheke Schillerlocken (Dornhai), Speckfisch (geräucherter Grauhai) und Kalbsfisch (Heringshai) zu finden. Außerdem landen Haiknorpel und -Öl auch in Antifaltencremes und Nahrungsergänzungsmitteln.

Von Nicolas Bell, 9a

Phänomene in den Polarkreisen – Der Polartag/ Die Polarnacht

Wenn man in den Polarkreisen unterwegs ist, kann man unter anderem den folgenden zwei Phänomenen begegnen: dem Polartag und der Polarnacht. Unter dem Begriff „Polartag“ versteht man eine 24-stündige Zeitspanne, in welcher die Sonne die gesamte Zeit über zu sehen ist.
Die „Polarnacht“ hingegen beschreibt das exakt umgekehrte Phänomen, sodass für 24 Stunden die Sonne nicht zu sehen ist. Doch wie ist das möglich?

Unsere Erdachse ist im Verhältnis zu ihrer Umlaufbahn um ca. 23,4° geneigt. Diese Neigung ist groß genug, dass bestimmte Bereiche zu bestimmten Zeitpunkten nicht von der Sonne angestrahlt oder eben die ganze Zeit angestrahlt werden. Bei diesen Bereichen handelt es sich um die Polarkreise. Die Polarkreise liegen bei 66,5° nördlicher und südlicher Breite. Steht die Sonne nahe dem nördlichen Wendekreis (ca. 23,5° nördlicher Breite), so gibt es im Nordpolarkreis den Polartag und zur gleichen Zeit im Südpolarkreis die Polarnacht. Steht die Sonne hingegen nahe dem südlichen Wendekreis (ca. 23,5° südlicher Breite), so verhält es sich genau umgekehrt. Jedoch dauern Polarnächte und –tage nicht im ganzen Polarkreis gleich lang. Während sich direkt an den Polen die jeweils sechs Monate andauernden Polartage und -nächte abwechseln, sind die Phänomene an den Polarkreisgrenzen nur für einen Tag zu bestaunen. Das bedeutet, dass die Zeit, in welcher man die Phänomene beobachten kann, mit zunehmender Nähe zu den Polen zunimmt. Dies ist zumindest in der Theorie so. Allerdings ist die Polarnacht an den Polarkreisen trotzdem nicht immer vorzufinden. Der Grund hierfür liegt an bestimmten Reflektionsvorgängen des Lichts.

So faszinierend diese Phänomene auch sind, wird vermutet, dass sie gesundheitliche Beschwerden bei Menschen hervorrufen können. So kann es während den Polartagen zu Schlafproblemen und während den Polarnächten zu Depressionen und Vitaminmangel kommen.

Von Dorian Schlenker, 11

Buchvorstellung

In dem Jugend-Roman von Carlos Ruiz Zafon geht es um den 13 Jährigen Max. Er zieht mit seiner Familie aus der Stadt in ein verschlafenes Fischerdorf. Der Frieden wird gebrochen: ein kleiner Junge ist unter rätselhaften Umständen ertrunken. Eine geheimnisvolle Macht bedroht seine Familie. Als er mit seinem neuen Freund zu einem versunkenen Schiff taucht, spürt er, dass etwas Schreckliches in der Tiefe lauert. Auf dem Schiff war der geheimnisvolle Fürst des Nebels, der Kindern Wünsche für eine Gegenleistung erfüllt. Auf jeden Fall ist es ein spannendes Buch – für Leser jeden Alters.

Von Julian Tag, 6c

DUALES STUDIUM AN DER DHBW RAVENSBURG
STARK IN WIRTSCHAFT UND TECHNIK

DHBW
Duale Hochschule
Baden-Württemberg
Ravensburg

TECHNIK AM CAMPUS FRIEDRICHSHAFEN

- Elektrotechnik
- Informatik
- Luft- und Raumfahrttechnik
- Maschinenbau
- Embedded Systems
- Wirtschaftsingenieurwesen

WIRTSCHAFT AM CAMPUS RAVENSBURG

- Agrarwirtschaft
- BWL – Bank
- BWL – Digital Business Management
- BWL – Finanzdienstleistungen
- BWL – Gesundheitsmanagement
- BWL – Handel
- BWL – Industrie
- BWL – International Business
- BWL – Messe-, Kongress- und Eventmanagement
- BWL – Medien- und Kommunikationswirtschaft
- BWL – Tourismus, Hotellerie und Gastronomie
- Data Science und Künstliche Intelligenz
- Wirtschaftsinformatik
- Mediendesign

LEHRERSPRÜCHE

„Dieser Satz kommt jetzt nicht in die Schülerzeitung: Wir machen früher Schluss, ich muss Pizza bestellen."
Herr Metzler

„Jetzt stopp, stopp do do dop dop dop dop!"
Herr Gretler

„Das ist ja eine Quatarstrophe!"
Herr Schlecht

„Man soll Schüler nicht loben - aber sehr gut!"
Herr Metzler

„Ich weiss nicht, ob du aufs Klo gehen kannst, aber du darfst."
Unknown, wird auch gern in englisch gesagt

Frau Unterreiner schreibt etwas Falsches an die Tafel und meint: „Ich wollte nur testen, ob ihr wach seid."

„Sagt das keinem Mathelehrer: Die brauchen ja nur 2 Minuten, um eine Klassenarbeit zu erstellen, da kann ich nicht in Gemeinschaftskunde zwei verschiedene KAs machen. Ich brauche nämlich richtig lange, um so eine 'scheiß' KA zu machen."
Frau Rill

„Ich bin nur noch ein halber Lehrer, ich habe meinen Schlüssel vergessen."
Frau Schaubruch

Habt ihr auch gute Lehrersprüche?

Dann schickt sie uns doch gerne an

redaktion@lion-times.de

Verwirrende Gedanken

Es kann einen Punkt in der Geschichte der Menschheit gegeben haben, an dem alle Menschen gleichzeitig geblinzelt haben, es aber keiner bemerkt hat, weil es keiner gesehen hat.

Was ist, wenn der Tod nur eine Krankheit ist, für die wir kein Heilmittel gefunden haben?

Woher wissen wir eigentlich das das Alphabet in der richtigen Reihenfolge ist?

Jeder war mal der jüngste Mensch der Welt.

Heißen Orangen Orangen, weil Orangen orange sind oder heißt die Farbe orange orange, weil Orangen orange sind?

Es ist unmöglich zu sprechen, während man durch die Nase einatmet.

Wenn zwei Gedankenleser gegenseitig ihre Gedanken lesen, wessen Gedanken lesen sie dann?

Glühbirnen waren eine so gute Idee, dass sie zum Symbol für eine gute Idee wurden.

Es gibt nur 2 Tage in deinem Leben, die nicht 24 Stunden lang sind.

Was ist, wenn Steine eigentlich weich sind und nur hart werden, wenn wir sie berühren?

Wenn du einen Mörder tötest, ist die Anzahl der Mörder nicht gesunken.

Die Person, die die erste Erfindung erfunden hat, hat auch Erfindungen erfunden.

Es kann keinen Gegenteiltag geben, da das Gegenteil vom Gegenteiltag nicht Gegenteiltag ist.

Nacktschnecken sind nur Schnecken die Obdachlos sind.

Von Leon Feiner, 7b

Das magische Buch

Es war einmal ein ganz normales Mädchen. Sie ging auf eine ganz normale Schule und lebte in einem ganz normalen Dorf. Eines Tages saß das Mädchen in ihrem kleinen Zimmer und hatte Langeweile. Da kam ihr eine Idee: Wie wäre es jetzt mal wieder ein schönes Buch zu lesen? Ja das machte sie. Wie von Geisterhand führte sie ihre Hand auf ein dickes, altes Buch zu. Sie setzte sich auf ihr Bett und schlug das Buch auf. Da spürte sie wie plötzlich ein komischer Sog sie umfasste und sie in das Buch zog. Doch das Mädchen hatte das Gefühl, dass es richtig war und folgte diesem Sog. Es zog und zog und plötzlich saß sie nicht mehr auf ihrem Bett und war auch nicht mehr in ihrem Zimmer.

Das Mädchen Namens Ruby saß auf einem mit Moos und Blumen bewachsenen Baumstamm. Es war weich und glitzerte überall in den verschiedensten Grüntönen. Es war ganz still, nur ab und zu hörte man von ganz oben in den höchsten Baumwipfeln einen Vogel singen. „Hallo? Ist da jemand?“, rief das Mädchen unsicher. Plötzlich lebte der Wald. Tiere, Kobolde, Feen, Zwerge, sogar eine kleine Drachenfamilie am Himmel entdeckte Ruby. „Wow“, flüsterte sie ergriffen, „eine echte Zauberwelt!“. „Na wen haben wir denn da?“ knarzte eine Stimme. Erschrocken fuhr sie herum. Hinter einem moosbewachsenen Stein schauten drei Zwerge hervor. „Ein Menschenmädchen! Wo kommt die denn her?“, wunderte sich einer der Zwerge. „Das Buch!“, stieß sie hervor. „Aha, sie hat es also vererbt bekommen.“, meinten die Zwerge. Sie wussten genau wovon Ruby sprach. „Das Buch ist das Tor zur magischen Welt!“, sagte eine andere Stimme, die jedoch sehr hell klang. Eine Fee mit einem fliederfarbenen Kleid und einem blauen Hut saß hoch über ihnen auf einem Ast. „Toll!“, hauchte Ruby.

„Doch bald schon wird es das nicht mehr geben!“, erwiderte eine brummende Stimme, die einem Troll gehörte. Immer mehr Tiere und Fabelwesen kamen nun hinzu und schrien ihre Meinung durcheinander. „Ruhe!“, donnerte eine tiefe Stimme auf sie herab. Der Vater der Drachenkinder nahm alle Aufmerksamkeit auf sich. Er war der König des magischen Reiches. „Lasst uns das Mädchen doch erst einmal aufklären! Sie sieht schon ganz verwirrt aus!“ Tatsächlich hatte Ruby überhaupt nichts verstanden. „Wie heißt du denn?“, fragte der große Drache sanft. „Ruby.“, erwiderte sie ehrfürchtig. „Hör mal Ruby, wir haben ein Problem: Die böse Hexe hat einen wunderschönen, lilafarbenden Edelstein verflucht und jetzt löst sich das magische Land langsam aber sicher auf! Wenn wir nicht sofort etwas unternehmen, ist das das Ende von uns!“, erklärte der Drachenvater mit düsterer Miene. „Oh“, murmelte Ruby, „damit hab ich jetzt nicht gerechnet!“. „Hast du irgendeine Idee?“, fragte die Fee unsicher in die Stille hinein. Ruby zuckte nur mit den Schultern.

Doch plötzlich hellte sich ihr Gesicht auf. „Wir könnten doch zu der Hexe gehen und fragen, warum sie das überhaupt getan hat!“, schlug sie vor. „Nie im Leben! Die würde uns doch alle in Kröten oder so etwas verhexen!“, protestierten die Bewohner des Waldes. „Aber – wir könnten den Zauberer fragen! Der hat doch mitgemacht!“, überlegte der Königsdrache. „Ruby, du kommst mit, alle anderen machen mit ihren anderen Sachen weiter!“ Der Zauberer wohnte in einer Burgruine mitten auf einer Lichtung im Wald. Unterwegs gesellte sich ein Fuchs zu ihnen und er ließ sich nicht abschütteln. Rufus, so hieß der Fuchs, blieb immer in Rubys Nähe.

Wusch, Bumm, Klirr!!! Machte es plötzlich als sie fast an der Burgruine angekommen waren. Dem großen Zauberer war eine Zaubermischung explodiert. Zum Glück war nichts Schlimmeres passiert. Eine kleine Rauchsäule stieg auf. Hustend krabbelte der Zauberer hinter einem Kessel hervor.
„He, Zauberer! Was hattest du mit der Hexe zu schaffen?“, kam der Drache sofort auf den Punkt.
„Oh, ähh, also…“, druckste der Zauberer herum.
„Die Hexe hat mich erpresst und wenn ich ihr nicht geholfen hätte, hätte sie mich in eine Maus verwandelt!“, brach es schließlich aus ihm heraus. „Soso!“, murmelte der Drachenvater. „Doch es muss irgendwas schiefgelaufen sein, denn eigentlich sollte der Kristall nur ihr die Macht über das Land geben!“, setzte der Zauberer seine Geschichte fort. „Nur?!“, wiederholte der Drache fassungslos.
Ruby dagegen hatte eine Idee. Sie tuschelte mit Rufus, der eifrig nickte. Heimlich schlich sie sich mit Rufus davon.

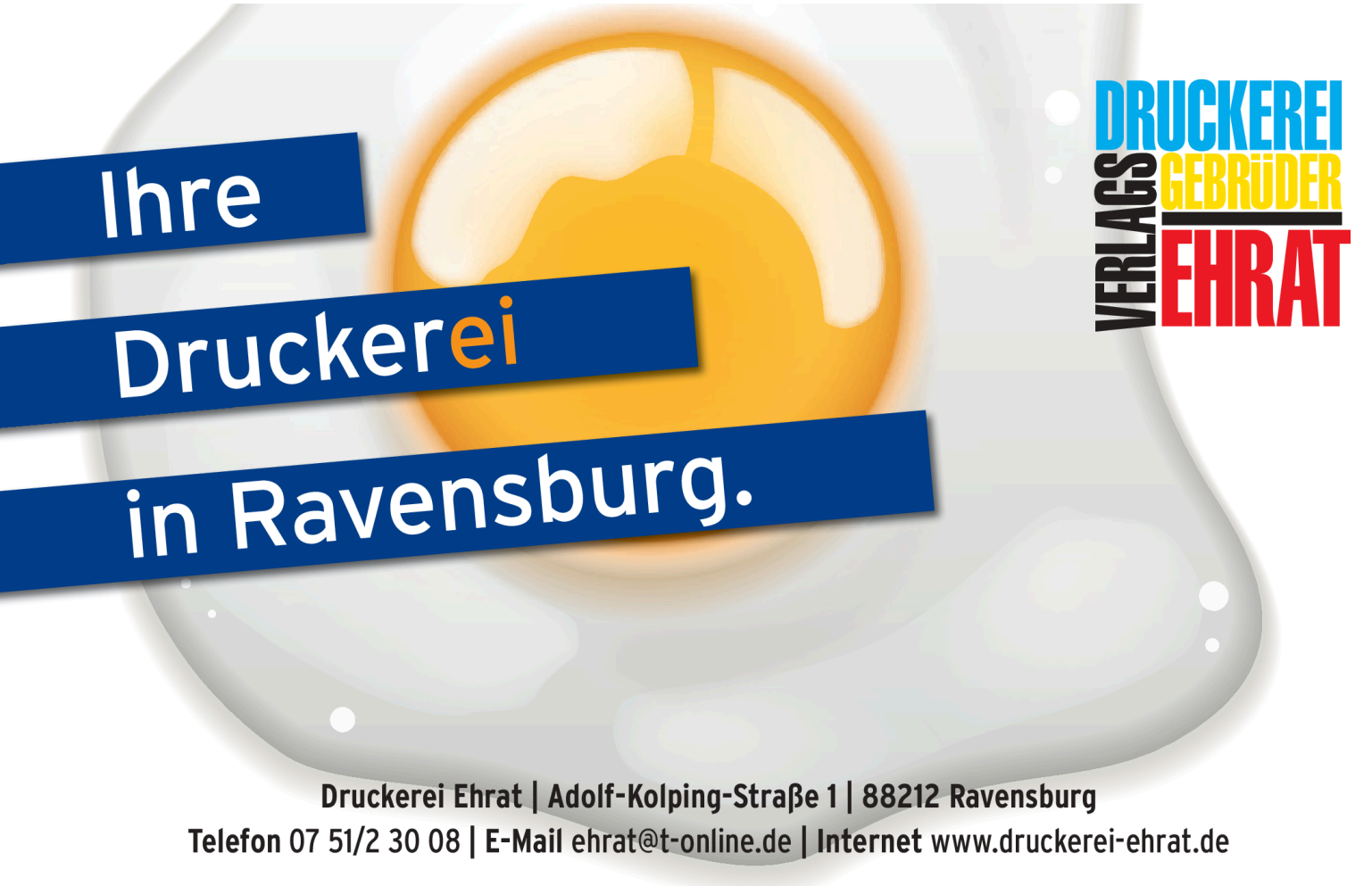
Der König war ganz außer sich vor Zorn und merkte nicht, wie die Beiden sich aus dem Staub machten. Ruby wollte sich die auflösenden Stellen ansehen, von denen Rufus ihr erzählt hatte.
„Achtung!“, bellte Rufus ihr zu. Das war knapp! „Danke Rufus! Fast wäre ich hineingefallen!“, sagte Ruby erleichtert. Die Auflösung sah wirklich schrecklich aus: überall waren graue Ränder, in der Mitte aber – war nichts! Weißes, farbloses Nichts!

„Bei uns gab es einmal einen Streit“, erzählte Rufus zögerlich, „wir stritten uns über das Land, wer König wird und wer, wo leben darf und so. – Das war genau zu dem Zeitpunkt, als die Hexe und der Zauberer den Zauberspruch sprachen.“
„Was? Und das sagst du erst jetzt?“, rief das Mädchen, „jetzt weiß ich auch, was bei dem Zauberspruch schiefgelaufen ist: ihr wart verfeindet! Freundschaft hätte der Zauberspruch gebraucht! Wenn ihr euch jetzt wieder versöhnt, könnte der Zauber aufgehoben werden!“ „Ja, das könnte funktionieren!“ Rufus war ganz aufgeregt. „Schnell, zurück zu den anderen!“

Sie liefen so schnell sie konnten zur Lichtung vom Anfang zurück. Dort war die Hölle los. Alle suchten nach ihnen. Der König war sehr glücklich als er sah, dass ihnen nichts passiert war. Und er freute sich noch mehr als er hörte, dass Ruby die Lösung wusste. Im Schnelldurchlauf erzählten Ruby und Rufus, wie die Lösung aussah. Schnell holten sie den Edelstein, der den Schaden anrichtete. Er war ganz schwarz geworden. „Ihr müsst euch vertragen! Der Streit ist die Quelle der schwarzen Magie!“, schrie Ruby in das Durcheinander. Gemurmel setzte ein. Doch nach und nach sagte Einer nach dem Anderen jedem etwas Schönes, dass man richtig ernst meinte. Ruby beobachtete gespannt, wie sich die schwarze dunkle Farbe zu einer lilanen, hellen Farbe veränderte. Gleichzeitig wuchsen in dem farblosen Nichts bunte, vielfältige Farben, prächtige Blumen und Bäume. Als die Waldbewohner das sahen, freuten sie sich und warfen ihre Retter in die Höhe. Ruby hatte als Dank einen Wunsch frei, sie wünschte sich, dass sie wieder einmal auf diese Insel kommen konnte. Dann trat sie durch das von Efeuranken überzogene Tor zu ihrer Welt. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

ENDE

Von Annika Joerg, 5b



GEWINNSPIEL

1			10

(Deutsche Übersetzung)

6		3		12	8			

4			11

Das Große Lion Times Gewinnspiel

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

	9					7	

5					2		

Das gibt's zu gewinnen:

1 x 10 € Bäckergutschein
2 x 5 € Bäckergutschein

So könnt ihr Mitmachen:

1. Was zeigen die Bilder?
2. Lösungswort zusammensetzen
3. Auf ***lion-times.de/gewinnspiel*** gehen
4. Name, Klasse, E-Mailadresse und Lösungswort angeben
5. Gewinnen!

Gewinnspiel erstellt von: Filip Mitevski, 8b; Jonah Rief, 7a

Gutscheine von:

Oberhofer - Beck
gebackene Natur

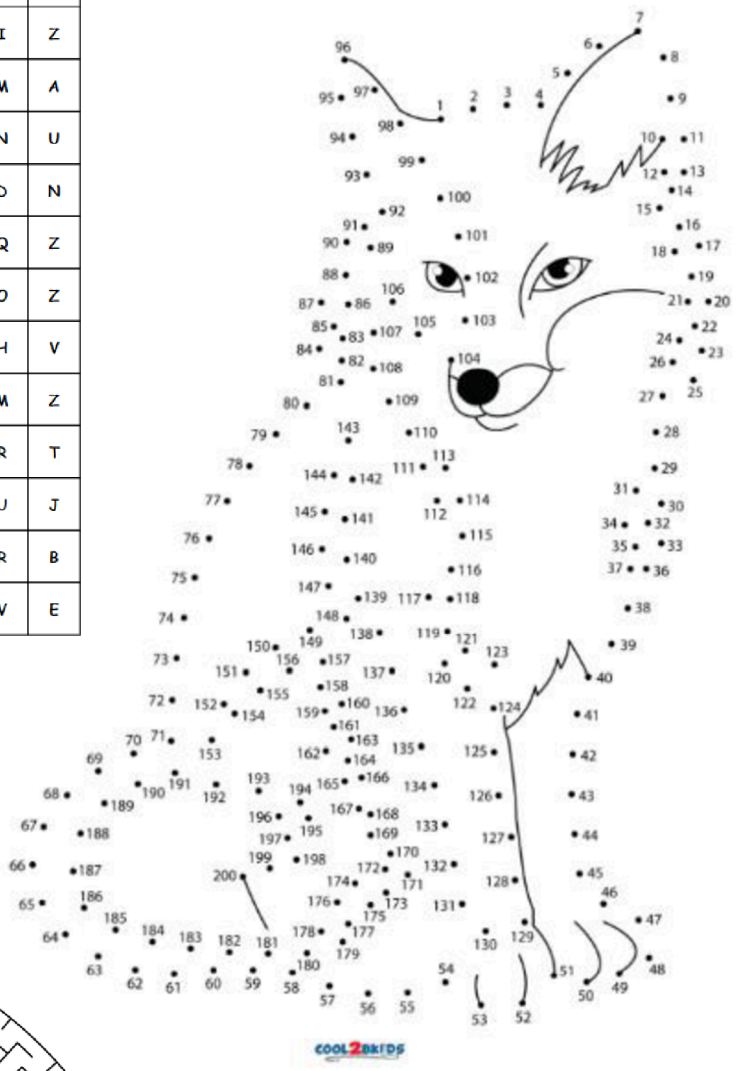
Teilnahmebedingungen:
Das Gewinnspiel geht bis zum 20.03.2023 um 18 Uhr, danach wird per Zufall der Gewinner gezogen, vorausgesetzt das richtige Lösungswort ist vorhanden. Mitglieder der Schülerzeitung, Lehrer, sowie Schüler und andere Personen, die nicht am Gymnasium Weingarten sind, sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen. Es erfolgt keine Barauszahlung des Gewinnes. E-Mail-Adresse, Name und Klasse werden vertraulich behandelt und der Name nur bei Zustimmung der Gewinner in der nächsten Ausgabe genannt. Wenn ein Gewinner sich innerhalb einer Woche nicht zurückmeldet, wird für diesen Gewinn neu gezogen.

Suche 8 versteckte Wörter

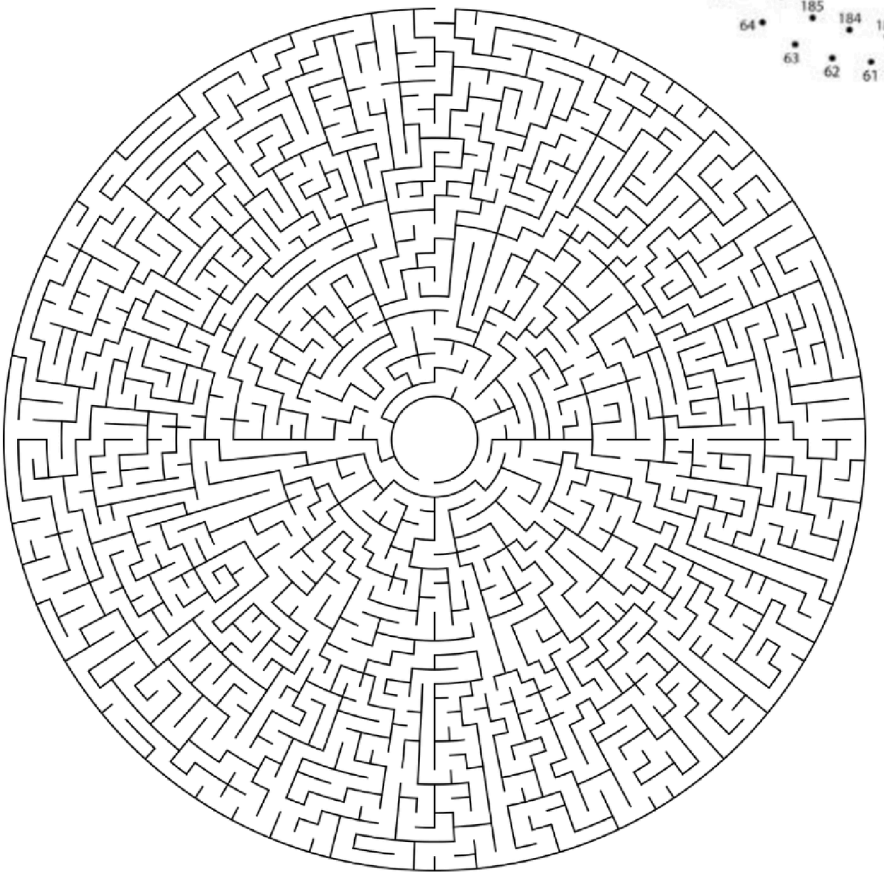
P	P	R	E	I	S	E	Z	E	H	P	U	C
S	R	J	S	F	B	W	Z	I	A	S	I	Z
S	G	I	R	H	S	B	H	T	O	R	M	A
X	H	S	V	A	E	R	E	G	E	L	N	U
L	X	N	A	A	S	B	E	K	N	E	D	N
M	A	L	A	I	T	K	F	A	D	R	Q	Z
A	L	E	G	T	F	S	I	I	A	L	O	Z
U	I	I	N	U	M	J	P	V	E	E	H	V
E	M	S	M	D	Z	Z	R	H	K	T	M	Z
R	I	X	U	Q	E	Q	W	U	A	N	R	T
X	T	U	X	X	D	R	Q	V	V	E	U	J
C	I	K	J	I	I	Z	J	P	W	D	R	B
S	P	I	E	L	F	E	L	D	O	Z	V	E

https://www.suchsel.net

Verbinde die Punkte in der richtigen Reihenfolge



Finde den Weg ins Labyrinth



www.pixabay.com

Löse das Sudoku

3			5			9		8
	9	2		4	8		3	
5		6	9	3		4		1
	3	1		9	7	5	6	
2			8	1			4	9
	5	9			3		8	
9			6		1	7		3
1		5		8	4		9	6
	2	3	7	5		8		

www.rätseldino.de

Danke an Sina Mossmann, 11

Cantuccini

ZUTATEN:

- 250g Mehl + Mehl für die Arbeitsfläche
- 1 TL Backpulver
- 140g Zucker
- 4 Eier
- 1-2 Tropfen Bittermandelaroma (das Rezept funktioniert auch ohne, es schmeckt aber noch besser, wenn man etwas dazu gibt)
- 120g ganze Mandeln
- 50g blanchierte Mandeln, gemahlen

ZUBEREITUNG:

1. Mehl, Backpulver, Zucker und gemahlene Mandeln in einer Rührschüssel verrühren
2. 2 Eier und 2 Eigelbe dazu geben (Achtung, der Teig ist sehr klebrig, von Hand kneten ist trotzdem am besten)
3. Ca. 3-4 Tropfen Bittermandelaroma hinzu fügen
4. Ganze Mandeln unterkneten
5. Den Backofen auf 185° Ober- /Unterhitze vorheizen
6. In Frischhaltefolie 15min kühlen
7. Den Teig in 3 gleich große Stücke und zu Rollen mit einem Durchmesser von ca. 3cm formen
8. 25min backen
9. Die gebackenen Rollen schräg in ca. 1cm dicke Scheiben schneiden
10. Die Scheiben auf das Backblech legen und nochmal für 15min backen
11. Abkühlen lassen und zu Kaffee oder heißer Schokolade genießen

Rezept von Kathrin Neugebauer, 11

The Lion Times wünscht guten Appetit!

Fotos: (1)flickr.com|Liliana Fuchs (2)flickr.com|Stephanie